



*Abb. 5: Sogar Bundesrat Carl Schenk (1823 - 1895), ursprünglich Landpfarrer im Bernbiet und später dasjenige Mitglied der Landesregierung der Schweiz, welches ihr am längsten – nämlich über 31 Jahre – angehörte, mußte sich mit der Fidelschen Einbürgerung befassen.*

Eidgenossen nebst uns in den Schu[t]z Gottes zu empfehlen“. Der Brief trägt die Unterschrift des Vizepräsidenten des Bundesrates, Carl Schenk (1823-1895), Doctor honoris causa und ursprünglich Landpfarrer im Bernbiet.

Es gelang Friedrich Fidel, seinen Sohn Emil vom badischen Militärdienst zu befreien. Zwar zog dieser nach Binningen und kaufte dort ein Wirtshaus mit Bäckerei. Die Landeskanzlei des Kantons Basel-Landschaft teilte ihm aber am 24. Juni 1872 mit, sofern er keine Papiere beibringe, könne er nicht länger als vier Monate bleiben. Das zwang ihn ins Großherzogtum zurück, wo er wegen Desertion verurteilt wurde und seine Strafe absaß. Nach einem Amerikaaufenthalt kam er 1875 wieder in die Gemeinde Binningen. Dort ehelichte er zwei Jahre später eine Baselbieterin. Als Heimat gab er statt Weil unkorrekterweise Monroe in den Vereinigten Staaten an. Auf seinen Wunsch hin erfolgte 1883 die Entlassung aus dem badischen Staatsverband. Bis 1891 blieb er in Binningen, dann schlug er sein Winterquartier im fricktalischen Möhlin auf. „Im Sommer zieht er mit seinem Caroussel im Lande herum“, er verdiente sein Brot also mit einer „Resslirytti“. Und deswegen traf man ihn an Jahrmärkten beispielsweise in Sissach, in Birsfelden oder auf der Basler Schützenmatte. Im Jahre 1893 bewarb er sich um das Bürgerrecht des kleinen Dorfes Känerkinder: In manchen Gemeinden des Baseliets ist es auch heute noch möglich, sich ohne vorhergehende Niederlassung einzukaufen.